

Christiane Feldmann

Die Picco Bella gGmbH – ein Modellprojekt mit einem Dienstleistungspool

Eine Studie des statistischen Bundesamtes hat ergeben, daß im Vergleich zu 47 Millionen Arbeitsstunden in der Erwerbsarbeit 77 Millionen Arbeitsstunden in den Haushalten geleistet werden. Dienstleistungen auch im Privathaushalt sind nach Meinung der Europäischen Union, der Bundesregierung und der Parteien ein beschäftigungsfördernder und für sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze neu zu erschließender wirtschaftlicher Zukunftsbereich: Ein Bereich, in dem fast ausschließlich Frauen tätig sind und in dem zukünftige Arbeitsplätze nur für qualifizierte Frauen zu erlangen sind. Die überwiegende Anzahl dieser "Arbeitsverhältnisse" verlaufen ohne jede rechtliche, soziale oder tarifliche Absicherung. Niemand weiß, wieviele es sind, aber jeder kennt diese Arbeitsverhältnisse.

Picco Bella, ein Projekt in Aachen, versucht einen neuen Weg, diesem Dilemma aus der typischen Nachfragestruktur von Privathaushalten nach relativ kurzen, preiswerten Einsätzen und der ungeschützten Situation der dort Arbeitenden eine neue Möglichkeit für alle Beteiligten zu schaffen. Sie haben einen Dienstleistungspool gegründet, in dem Frauen für die Arbeiten rund um's Haus qualifiziert, vermittelt und sozial abgesichert werden. Das verändert die Situation der dort beschäftigten Frauen radikal: Sie haben einen festen Arbeitsplatz mit einem geregelten Acht-Stunden-Tag, sie haben einen festen Kundentamm, sie haben fachliche Anleitung, sie haben Kolleginnen, sie haben ein tariflich geschütztes Beschäftigungsverhältnis.

Picco Bella ist eine gemeinnützige GmbH, die gegründet wurde, um Frauen und Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich eine persönliche und berufliche Perspektive zu schaffen durch die Qualifizierung und Erwerbsarbeit in den Bereichen Textil-, Gebäude- und Haushaltsreinigung. In diesen Bereichen erhalten die Frauen eine zweijährige Qualifizierung, die dem Berufsbild einer Facharbeiterin entspricht.

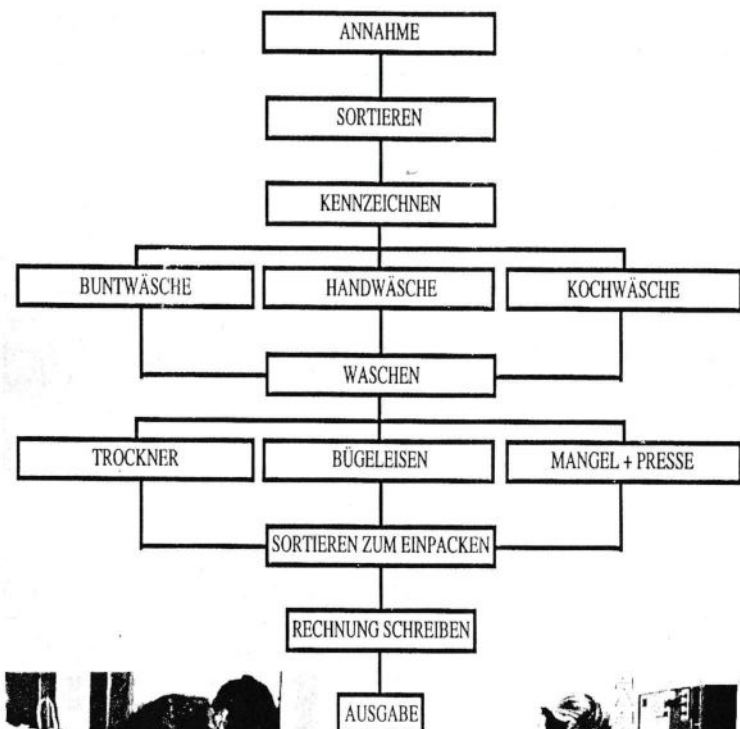
In der Picco Bella GmbH erfahren die Frauen erst einmal Qualifikation und Kompetenzzuwachs. Unter fachlicher Anleitung werden die Frauen in die Reinigungsstätigkeiten eingeführt, sie er-

lernen Arbeitsinhalte, Arbeitsmethodik und die Gestaltung des Arbeitsprozesses (Vgl. Schaubild "Die Wäscherei", Quelle: Picco Bella, Dokumentation, Aachen 1997). Diese umfassen in der Gebäudereinigung die Unterhalts-, Glas-, Bauabschluß- und Haushaltsreinigung, in der Textilreinigung das Waschen, Mangeln und Bügeln. Neben den fachlichen Inhalten ist ein Qualifizierungsschwerpunkt die Entwicklung sozialer Handlungskompetenz.

Das Besondere bei Picco Bella ist, daß Inhalte und Bedeutung auch der fachlichen Bildung aus selbstorganisierten Ausbildungs- und Arbeitszusammenhängen entwickelt werden. Der zentrale Lernort ist die Arbeitsgruppe, wegen der Heterogenität der Mitarbeiterinnen in Staatsangehörigkeit, Alter, Familienstand, Sprachkenntnisse, Schulbildung, Berufserfahrung, Religion und Aufenthaltsdauer in Deutschland eine möglichst kleine Gruppe. Ausgangspunkt für jeden Prozeß ist der Wissens- und Erfahrungsstand der Frauen. Für jede Problemstellung bringen sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen, auch aus ihren Herkunftsländern, ein. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Anleiterinnen untersuchen sie die Vorschläge, prüfen die Konsequenzen bei der Umsetzung und korrigieren, verändern und erweitern dabei ihr Wissen. In dieser Entscheidungsstruktur, die auf gemeinsames Erarbeiten setzt, erleben die Frauen, manche zum ersten Mal in ihrem Leben, das Ergebnis eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten, und können deren Erweiterung selbständig steuern.

"Bei Picco Bella werden von den Frauen Qualifizierungshandbücher hergestellt: Ausgangspunkt ist eine genaue Aufgabenbeschreibung für die einzelnen Qualifikationsstufen. Es wird an die schon vorhandenen Arbeitserfahrungen der Frauen angeknüpft, indem sie ihre Kenntnisse über Tätigkeiten und verwendete Geräte sowie ihre Erfahrungen mit bestimmten Situationen einbringen. Die Aufarbeitung geschieht auf eine vielfältige und phantasievolle Weise. Die Frauen erleben, daß Lernen sich auch anders vollziehen kann, als sie es in der Schule erfahren haben. Der Umgang der Frauen mit ihren Qualifizierungshandbüchern gibt den Anleiterinnen Aufschlüsse darüber, wie sie den Lernprozeß aufzubauen und stets aufs neue zu modifizieren haben." (Picco Bella, Dokumentation. Aachen 1997)

Die Wäscherei



Quelle: Picco Bella Dokumentation, Aachen 1997

Arbeit und Qualifizierung verbinden sich für die Migrantinnen bei Picco Bella untrennbar mit dem Erlernen der deutschen Sprache. Deutsch ist Verständigungs- und Unterrichtssprache. Der gesamte Alltags- und Arbeitsprozeß wird als Sprachlernsituation gestaltet, so daß Frauen ihre sprachlichen Kompetenzen im Erlebnislernen erwerben. Für manche Frauen bedeutet das Erlernen der deutschen Sprache auch, erstmals Lesen und Schreiben zu lernen. Im Deutschunterricht verständigen sich die Frauen über ihre Arbeits- und Alltagserfahrungen, vom Umgang mit Behörden bis hin zu Familien- und Erziehungsfragen, hier werden gemeinsam Artikulationsformen und Handlungsorientierungen herausgearbeitet. Auch das Qualifizierungshandbuch, das jede Frau für sich anfertigt, hilft nicht nur die technischen Arbeitsanforderungen zu bewältigen, sondern ist ebenso eine selbsterstellte Deutschfibel.

Von Anfang an kommen bei Picco Bella die Anforderungen an die Arbeit den Bedingungen des realen Arbeitsmarktes nahe. In der praktischen Arbeit werden beispielsweise authentische Reinigungsaufträge in verschiedenen Objekten und in der hauseigenen Wäscherei durchgeführt. Dafür stehen industrielle Standardgeräte und -maschinen zur Verfügung. Das Reinigungsergebnis wird anhand eines Leistungsverzeichnisses und mit Hilfe festgelegter Kriterien ausgewertet. Der Firmensitz von Picco Bella dient ebenfalls als Reinigungsobjekt, vor allem als Übungsfeld für die allerersten Unterhalts- und Glasreinigungen der Arbeiterinnen. Die Frauen schätzen es, daß alle Lernerfahrungen am realen Objekt und nicht wie in der Schule als "Trokenübungen" organisiert sind.

Seit Ende des Jahres 1995 haben 30 Migrantinnen, die 17 Nationen angehören, im Projekt Picco Bella eine Qualifizierung und Beschäftigung in den Arbeitsbereichen der Gebäude- und Textilreinigung aufgenommen. Die zweijährige Ausbildung zur Fachmitarbeiterin in der Gebäude- und Textilreinigung wird als Teilqualifikation regional anerkannt und tariflich berücksichtigt. Die Frauen erarbeiten sich den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt und gewinnen damit eine Chance, sich von der Sozialhilfe unabhängig zu machen. Diese Projekt wird gefördert von der europäischen Gemeinschaftsinitiative NOW und dem Kreis Aachen.

Die Picco Bella ist eine gemeinnützige GmbH, in der sich sehr unterschiedliche Gesellschafter zusammengeschlossen haben, die evangelische Kirchengemeinde Aachen, das Sozialwerk Aachener Christen e.V., das Lehrerkollegium der berufsbildenden Schule Käthe Kollwitz und den Innungen des Textil- und der Gebäudereinigerhandwerkes.

Seit 1990 führt Picco Bella Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen und Mädchen durch, startete mit einer Ökologischen Wäscherei und dem Bereich der Gebäudereinigung. Im Laufe der Jahre kamen weitere Standbeine dazu, das Erzählcafé Aachen, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Senioren der Stadtteile und den jungen Mitarbeiterinnen zu fördern.

Das jüngste Kind ist seit 1997 der Dienstleistungspool. Neben anderen Unterstützern wird dieses Projekt vor allem vom Ministerium für Frauen, Jugend und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen für die Dauer von drei Jahren gefördert.

Zur Zeit beschäftigt Picco Bella 52 Frauen aus insgesamt 17 Nationen. Es werden vorrangig benachteiligte Frauen, Migrantinnen, Frauen ohne Ausbildung, Sozialhilfeempfängerinnen, Alleinerziehende oder Frauen in anderen schwierigen Lebenssituationen beschäftigt und qualifiziert.

Das neue Serviceangebot von Picco Bella hat sich inzwischen auch in den Privathaushalten herumgesprochen.

Am Beginn des Geschäftsverhältnisses steht ein Besuch der Projektleiterin Marie Luise Barkhoff zusammen mit der zukünftigen Reinigungsfachfrau im Kundenhaushalt zu einem Informations- und Planungsgespräch.

Picco Bella bietet jeweils "Service-Pakete" an, von der einmaligen gründlichen Reinigung, z.B. vor einem großen Fest, über das wöchentliche Grundreinigungspaket bis zu Sonderaufträgen wie Teppichreinigung, Terrassenschrubben, Fenster- und Glasreinigungsservice und ähnliches bis hin zum Urlaubsservice, der auf Wunsch Blumengießen und den ersten Einkauf nach der Rückkehr einschließen kann. Jeder Kunde bekommt also das maßgeschneiderte Paket je nach Bedarf und Geldbeutel, Urlaubs- und Krankheitsvertretungen inbegriffen. Diese hohe Fle-

xibilität macht das Angebot von Picco Bella besonders attraktiv, verlangt aber von den Fachfrauen eine akribische Planung und ein hohes Maß an Zuverlässigkeit.

Was haben die Frauen im Projekt von ihrem neugeschaffenen Arbeitsplatz? Statt des ungeschützten Beschäftigungsverhältnisses haben sie einen tariflich bezahlten Arbeitsplatz mit dem Anspruch auf alle Sozialversicherungsleistungen. Welche Vorteile es hat, im Alter eine Rente zu erhalten und krankenversichert zu sein, müssen die Projektleiterinnen den Mitarbeiterinnen beim ersten Lohnzettel oft noch einmal erläutern, wenn die Enttäuschung groß ist, daß nach einem vollen Arbeitsmonat das Nettogehalt nicht höher ist als viele Frauen mit ungeschützter Arbeit und anderen Leistungsbezügen vorher hatten.

Die Frauen, deren Lebensweg von Flucht, Vertreibung, Scheidung und Schulversagen gekennzeichnet war, erhalten bei Picco Bella noch einmal eine Chance auf Qualifikation und Aufstieg, z.B. einen Gesellinnenbrief in Zusammenarbeit mit den Innungsbetrieben und auf die Position der Fachanleiterin für neue Mitarbeiterinnen. Die Projektleiterinnen sind stolz auf die niedrige Abbrecherquote während der Qualifizierungsphase.

Picco Bella prüft zur Zeit die Alternativen, nach der geförderten dreijährigen Projektphase eine Betriebsform zu schaffen, die weiterhin den Frauen die Möglichkeit erhält, tariflich geschützt zu arbeiten oder sich sogar selbständig zu machen. Dies wäre ein wichtiger Schritt, um die Perspektiven von Frauen auf einen qualifizierten Arbeitsplatz zu sichern und dem gesellschaftlichen Phänomen von erhöhter weiblicher Arbeitslosigkeit etwas entgegenzusetzen.